

## Werk

**Titel:** Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

**Verlag:** Stock

**Jahr:** 1708

**Kollektion:** rezensionszeitschriften; vd18.digital

**Werk Id:** PPN55554432X\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001) | LOG\_0135

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

re Wissenschaften mit erlernet. Zur Zeit ist er noch unverehelichet / hat aber doch nicht verredet / noch in den Ehestand zu treten.

## VIII.

MATTHÆI HILLERI, S.S. Theol. Græcæque & Orient. Lingg. in Academia Tubing. Prof. Publ. Syntagmata Hermeneutica, quibus loca Script. S. plurima ex Hebraico textu nove explicantur. Tubingæ ap. Gothofr. Stollium An. 1711. in 4to.

**D**er Herr Auctor, welcher sich durch unterschiedene Schrifften bey denen Gelehrten beliebt gemacht / hat in diesem Buch nicht weniger so wohl seinen Fleiß als Gelehrsamkeit bewiesen. Es bestehet dasselbe aus 14 Dissertationibus, in welchen lauter schwere Schrifft-stellen erkläret werden. Die erste handelt von den Edelgesteinen / welche in dem Brust-Schilde des Hohenpriesters gesetzt / und Exod. XXVIII. v. 17 -- 21. genennet werden. Es ist dieses eine sehr stachlichte Materie / daran sich unterschiedene Ausleger der Schrifft nicht vergreifen wollen / und viele haben gar davor gehalten / daß man heutiges Tages nicht genau wissen könne / was es vor Steine gewesen. Die LXX. Dollmetscher seyn in Uebersetzung derselben unbeständig / Josephus kommt mit

den

denselben nicht überein / Die Rabbinen sind  
 in der Historia naturali unerfahren / und von  
 den alten Scriptoribus, die hierzu dienlich ist  
 nur Theophrastus Eresius noch übrig / wor-  
 aus gar leichtlich zu schliessen / daß diese Un-  
 tersuchung einem Interpreti schwer fallen  
 müsse. Es hat unser Herr Hiller den an-  
 gezogenen Ort also übersetzt: v. 17. Et  
 inferes ei insitivos lapides, ordines quatuor la-  
 pidum: ordo; Sardius, Smaragdus & Chry-  
 solithus, hic ordo primus. v. 18. Hic autem  
 ordo secundus: Carbunculus, Sapphirus, &  
 Beryllus. v. 19. & hic ordo tertius: Topa-  
 zius, Sardonyx & Amethystus. v. 20. Hic  
 denique quartus ordo Jaspis crystallizusa &  
 Hyacinthus & Chrysopterus: circumclusa  
 valvulis aureis sunt inscriptionibus suis. Der  
 erste Stein heist bey den Hebräern Odem,  
 und hat seinen Nahmen von der rothen Far-  
 be; weil nun bey den Phoeniciern Sarda auch  
 einen rothen Stein bedeutet / der seinen Nah-  
 men von Sared, von der Röthe hat / Jes. 44, 13,  
 so meynt unser Herr Auctor daß Sarda oder  
 Sardius und Odem einerley sey. Wie denn  
 auch die LXX. Dollmetscher und andere  
 Übersetzer den ersten Stein einen Sardier  
 nennen. Der andere heist Pitteda, welchen  
 die meisten vor einen Topaser halten. Un-  
 ser Herr Hiller aber / nachdem er diesen Na-  
 men von פֶּרֶד redemit und פֶּלֶטָה liberavit

zusammen gesetzt zu seyn gewiesen / hält da-  
 vor / daß es einen kostbaren Stein bedeutet /  
 Damit sich ein Gefangener habe loß kauffen  
 können. Und weil nun Onkelos, der Hiero-  
 solym. Übersetzer und Araber diesen Stein  
 einen grünen Stein nennen / der Topaser  
 aber / nach unserm Herrn Auctoris Mey-  
 nung / einen goldfarbigen Stein bedeutet /  
 so hält er diesen Pitteda vor einen Smaragd.  
 Weil nun dieser Stein nach Plinii und Stra-  
 bonis Vorgeben in Persien gefunden wird /  
 wovon die Cussiten vor Alters einen Theil  
 bewohnet / so meynet er / daß derselbe deswe-  
 gen von Jobo cap. 28, 19. Pitteda Cusch ge-  
 nennet werde. Der dritte heißet Bereketh  
 und hat seinen Nahmen vom Glantz / Denn  
 Barak heißt fulguravit, und wird auch von  
 Blitz und einem funckelnden Schwerdt und  
 Speisse gesagt / Deut. 32, 41. Nah. 3, 3.  
 Weil nun diese Benennung sonderlich dem  
 Chrysolith nach der Beschreibung der Alten  
 zukommt / so hält unser Herr Auctor diesen  
 Stein vor einen Chrysolith, welcher von ei-  
 ner funckelnden goldgelben Farbe ist / und  
 mit unserm heutigen Oriental. Topaser einer-  
 ley ist wie Imperatus Cap. XXXIV. L. XXII.  
 p. 692. mit mehrern erweist. Der vierdie  
 heißet Nophech, welchen unser Herr Auctor  
 mit den meisten Auslegern vor einen Car-  
 funckel hält. Und weil dieser Steine un-  
 ter

verschiedene Arten gefunden werden / so  
 hält man billig davor / daß in dem Brust-  
 schild des Hohenpriesters einer von der be-  
 sten Art gestanden / welchen Plinius Amethy-  
 stizontem nennet. Der fünffte heist Sap-  
 pir, und hat vielleicht seinen Nahmen bekom-  
 men von der Insel Sappir die am Sinu Ara-  
 bico gelegen. Unser Herr Auctor meynet  
 daß die Alten zweyerley Steine Sapphir ge-  
 nennet / deren eine Art / die sie auch Cyanum  
 genennet / habe eine Himmel-blaue Farbe  
 gehabt / die andere habe mit güldenen Pun-  
 cten gegläntzet. Ob nun gleich Plinius be-  
 richtet / daß diese / wenn sie Crystallina centra  
 gehabt / zum schneiden untüchtig gewesen / so  
 hält doch unser Herr Auctor davor / daß sie  
 auffer diesen gar wohl hätten können ge-  
 schnitten werden / Dahero er diese letzte Art  
 in das Brust schild eingesezet. Der sech-  
 ste Jahalom, hat seinen Nahmen von halam  
 durchlöchern / Jud. V. 26. Diesen halten  
 die meisten vor einen Demant / alleine es  
 meynet unser Herr Auctor, daß der Demant  
 gar nicht im Brust-schildlein gewesen / theils  
 weil desselben Johannes bey der Beschrei-  
 bung des neuen Jerusaleims nicht gedencket /  
 theils auch weil Plinius berichtet / daß der De-  
 mant vor Alters gar wenigens bekandt gewe-  
 sen; Dahero hält unser Herr Auctor diesen  
 Jahalom vor einen Beryll, welcher leichte kan-  
 Durch-

Durchlöchert werden / wie ihn denn auch der Chaldæer bar chylla filium perforationis nennet. Der sieben e heist Leschem, welchem man insgemein vor einen Hyacinth hält / aber unser Herr Hiller meynet / daß es ein Topasier sey / und dieses behauptet er auf folgende Art: Zum ersten weist er / daß Leschem und Lajisch einerley sey aus Jos. 19 / 47. und Jud. 18 / 7. allwo beyde Nahmen eine gewisse Stadt bedeuten. Weil nun Lajisch bey den Hebræern insgemein einen Löwen heisset / so meynet er / daß Leschem eben so viel sey als Lajisch und heisse auch einen Löwen. Dabero schliesset er ferner / daß der Stein Leschem seinen Nahmen von der gelben Farbe eines Löwen bekommen. Eben diesen Stein nennet der Chaldæer Leguria, welches eben so viel ist als לֵגּוּרְיָא Leen guria, juxta speciem vel colorem Leonis vel scymni, nach der Farbe eines jungen Löwen / und daher haben die LXX Dolmetscher diesen Stein Λυγυριον von Chaldäischen Leguria genennet. Ob nun gleich Plinius zweiffelt / ob jemahls ein Edelgestein Lyncurius oder Lygurius geheissen habe / so bekennet doch Diocles und Theophrastus annoch vor Plinio, daß aus dem Lyncurio wäre Sigilla gemacht worden. Ferner bekräftiget Epiphanius und Hieronymus, daß durch den Lyncurium der Hyacinth verstanden werde. Und also

Haben die Alten einen ganz andern Stein einen Lyncurium genennet/ als die heutigen. Diesen gelben Stein haben nun die Griechen mit einem eigenen Worte einen Chrysolith genennet/ unter welchen eine Art ist/ die man heutiges Tages die Orientalischen Topasier heisset/ welche wie Gold und Silber glänzen. Noch weiter meynet unser Herr Auctor, daß der Griechen Chrysolithon, Chrysopteron und Chrysoptason mit der Phoenicier תופאז Tophas oder Topasion einerley sey/ weil תופאז herkommt von פז Paz und תופאז Uphaz, deren jenes so wohl das Gold/ als auch den Ort da es gefunden wird/ Ps. 19, 11. Dieses aber nur das Land/ so das Gold giebet/ bedeutet/ Dan. 10, 5. Jer. 10, 9. Daher ist nun das Wort תופאז Topasius oder Pasion entstanden. Diesen beschreibet Strabo l. 15. Geogr. daß es sey ein durchsichtiger/ und wie Gold glänzender Stein/ der bey Tage nicht könne gesehen werden/ und daher nur des Nachts gesucht würde. Weil nun dieser Stein eben diese Farbe hat/ welcher in Chrysolith gefunden wird/ so ist der Alten ihr Chrysolith eben der Stein/ den man Topasium genennet hat. Endlich schliesset unser Herr Auctor, und meynet/ daß der Hebræer Leshem mit unserm heutigen Hyacinth einerley sey/ welcher wie Wachs oder Agtstein aussiehet. Der

achte Stein wird Schebo geneñet / von שבו Schaba gefangen nehmen. Es sind aber die Steine deswegen also geneñet worden / entweder weil sie durchlöchert und an einem Faden gehānget / oder weil sie von Natur oder durch Kunst mit Circkeln umgeben gewesen. Unter diese letzte Art hat nach Meynung unsers Herrn Hillers auch unser Schebo gehöret; nachdem er nun dergleichen unterschiedliche Steine removiret / verstehet er durch unsern Schebo den Sardonich, welcher unter andern der vornehmste / und mit Gürteln gleichsam umgeben ist. Der 9te heist Achlama, und wird von den meisten vor einen Amethyst gehalten. Er führet seinen Nahmen her von אנה una und אנה puella, daß er so viel heiße als unica puellæ, der allerbeste der Jungfrau. Die Griechen nennen ihn Πæderos, welches so viel ist als Ἐπαιδὸς ἑρως, die Belustigung der Jungfrau; so meynet er auch / daß das Wort Amethyst herkomme von אהן אהן oder von אהן אהן puella ignis, die Tochter des Feuers / oder der Glanz des Feuers. Der zehende wird Tarschisch geneñet / und von unserm Herrn Auctore vor einen ChrySTALLINEN Jaspis gehalten. Er meynet es komme her von תרשית Thoar die Gestalt und אהן Jeshisch weiß / weil er die Gestalt der weißen Farbe hat. Der eilffte heist Schoham, wel-



welchen unser Herr Hiller vor einen Hyacinth hält. Von diesen Schoham führet er her  $\square$   $\square$   $\square$  die Himmel / und meynet es so gleichsam  $\square$   $\square$   $\square$  Schehammajim, daher er diesem Steine eine Himmelblauze Farbe beyleget / welcher sich im Hyacinth findet. Der letzte heist endlich Jafchephe und hat seinen Rahmen von  $\square$   $\square$   $\square$ ,  $\square$   $\square$   $\square$ , atteret, li-mabit, welche Worte / wenn sie zusammen genommen werden / Jafchephe ausmachen / und würde also dieser Stein seinen Rahmen von seiner Weiche / und weilerleichte zurieben werden kan / bekommen haben. Diesen hält er vor den Stein / der von wegen seiner gülden grünlichten Farbe Chrysolithus genennet wird. Weil nun die Rahmen der Kinder Israel in diese Steine geschnitten worden / Exod. 28, 10. so wollen wir sie hjer in ihrer Ordnung hersehen.

III	II	I.
Ruben	Simoon	Juda
Chrysolithus	Smaragdus	Sardius
VI	V	IV
Ephraim	Sebulon	Isaschar
Beryllus	Sapphirus	Chalcedon
IX	IIIX	VII
Dan	Benjamin	Manasse
Amethyestes	Sardonyx	Topazius
XII	XI	X
Naphthali	Affer	Gad
Chrysoptasus	Hyacinthus	Jaspis
	h h h	Hier

Hierauff hat unser Herr Hiller Epiphaniū Büchlein angehenget / welches von den 12 Edelgesteinen des Brust-schildleins handelt / nebst der Uebersetzung Jolæ Hierotaran-tini, und etlichen Annotationibus, die er hinzugefüget.

Die andere Dissertation handelt von dem Ursprung der Celtischen Völcker nach Gelegenheit des Orts / Gen. X, 4. Die Söhne Javan waren Elischa und Tarsisch, Citthim und Dodanim. Allwo unser Herr Auctor mit Africano und Eusebio davor hält / daß nicht Chamus, sondern Japhet aller Völcker / so zwischen Meden und dem Abendländischen Meer gegen Mitternacht zu wohnen / der eigentliche Stamm-Vater sey / und daß also Deutschland / Franckreich / Spanien und Groß-Britannien von desselben Nachkommen wäre angefüllet worden. Nach dem er gewiesen / daß die Celtischen Völcker weder von Semo, noch Gomeru, noch Thorgarma, noch Magog hergekommen / so meynet er / daß sie von Tarsisch von welchen die Dodanim oder Rhodanim herkommen / ihren Ursprung hätten. Daher er die Worte Gen. X, 4. also erkläret : Die Söhne Javan waren Elischa und Tarsisch, und von Elischa kommen her die Kitthii, von Tarsisch aber die Dodanim oder Rhodanim, 1. Par. I, 9.

Wie, nun die Griechen von denen Propheten

ten Citthim genennet werden/ welches weitläufftig erwiesen wird / also werden die Dodanim oder Rhodanim die Fortgehenden von  $\eta\eta\eta$  movit, oder Fortreisenden/ von Dem Syrischen  $\eta\eta\eta$  profectus est, weil sie in Spanien gereiset / vor die Urheber der Spanier/ Frankosen/ Britannier und Deutschen gehalten. Dieses wird auch von Eusebio behauptet/ welcher deutlich saget/ daß von Tarlis die Iberier herkommen / welches noch weiter daher bekräftiget wird/ daß die Deutschen viele Worte mit den Spaniern gemein haben / z. E. Artabrum, erbar / Art Erde / Anas Ganß / Aequa Eiche und dergleichen / Die Cap. IV. p. 146. sqq. weitläufftig angeführet werden.

Die dritte handelt vom exilio der Philister über Gen. X, 13. 14. Anfänglich weist er daß die Colchi nicht die Casluchim seyn wie Bochartus meynet/ sondern vielmehr die Innwohner Cholach, 2. Reg. XVII, 6. hernach meynet er/ daß die Casluchim vielmehr die Solymi wären/ welche durch eine kleine Veränderung der Buchstaben also genennet worden. Darauff behauptet er / daß Mizraim aller Asiatischen Völcker Urheber sey. Endlich zeiget er/ daß die Philistæi von Dem Ethiopischen Wort Phalasa reisen/ ihren Ursprung haben / weil sie von Solyma abgereiset/ und sich an das Ufer des Mittelländischen

schen Meeres begeben / Dahero sie auch Pelasgi genennet werden. Daß sie Kerethim von Karat excidit genennet werden / Ezech. 25, 6. Davon gibt er diese Ursache / daß sie von ihrem Vaterlande verjagt und vertilget worden. Bey dieser Gelegenheit gedencket er auch an die Crethi und Plethi 2. Sam. 8, 18. 15, 18. und meynet / daß die Crethi Exulanten seyn / die von ihrem Vaterlande vertrieben / oder aus Noth weggewichen / 1. Sam. 22, 2. gleichwie auch die Plethi von נִפְחָ in Niph. abgesondert werden / eben derselben gleichen Bedeutung haben. Den Philister Abgott Beelzebub erkläret er nicht mit denen andern vor einen Herrn der Fliegen / sondern vor einen Herrn der Reise / und des Herumschweiffens / weil Sebub erstlich vagationem von Arabischen Dsabba, in ungewissen Wohnungen herum vagiren / und hernach eine Fliege bedeutet. So heisset auch Beelsebul einen Herrn der Wohnung / weil Sebul eine Wohnung bedeutet.

Die vierdte Dissertation handelt von denen Riesen über Gen. 14, 5. allwo er die Rephaim vor Verstorbene oder manes hält / die mit ihrer Grösse als spectra die Menschen erschrecken.

Die fünffte weist in einer Tabelle den Ursprung der Heyden.

Die sechste handelt vom Schilo Gen. 49, 10.

wel-

welches er von  $\text{חָנַן}$  petiit herführet / und so viel heist als  $\text{חָנַן}$  ein Erbetener / mit dem suffixo  $\text{ן}$  welches vor  $\text{י}$  gesetzt worden.

Die siebende erkläret die Worte aus Num 24,5. allwo die Worte  $\text{בְּנֵי שָׂרָי}$  vor versoffene Brüder gehalten werden / indem das Wort  $\text{שָׂרָי}$  von  $\text{הָרָה}$  bibit wie  $\text{בֵּן}$  ein Sohn von  $\text{בָּנָה}$  ædificavit herstammet.

Die achte erkläret die Weissagung Hoseæ 10, 14. und zeigt daß das Wort  $\text{שָׂרָה}$  ein appellativum sey / und eine Vergeltung bedeute / woraus dieser Verstand folget: Deine Festungen sollen verwüstet werden / secundum vastationem talionis Betharbel, welches Arbel er von Harabith Jos. 19, 20. verstehet.

Die neunnte Dissertation erkläret das Lied Deborah, mit einer deutlichen version und kurzen Anmerckungen.

Die zehende ist über den Ps. XXII, 17. allwo er das Wort  $\text{לָבַד}$  herführet von  $\text{לָבַד}$  vidit, und  $\text{לָבַד}$  decerpit, daher meynet er / daß wenn es von  $\text{לָבַד}$  vidit hergeleitet wird heisset es einen Löwen / gleichwie das Griechische  $\text{λεόν}$  von  $\text{λέωσσω}$  oder  $\text{λέω}$ , sehen herstammet. Wenn es aber von  $\text{לָבַד}$  decerpere herkommt so hiesse es eine Krippe; woraus dieser Verstand folget: Die Hunde haben mich umgeben / und der Bösen Morte hat mich verwundet oder die Haut abge-

zogen / so daß meine Hände und Füße wie eine durchlöcherete Krippe aussehen / ut clathris perforata falisca sunt manus meæ & pedes mei.

Die eilffte erkläret den schweren Ort Pf. 49, 15. Figura eorum ut consumtio sepulchri erit, ut quod illa habitaculum possideat nusquam sit. Und ihr Pracht wird wie im Grabe verschleiffen / daß er keinen Platz mehr vor sich habe. Doch halte ich davor / daß diese Worte auch gar wohl also können gegeben werden: Et figura vel corpus eorum (impiorum) est ut inveterascat sepulchro, propter habitaculum quod ipsi (sepulchro) est. Und ihre Gestalt oder Leib wird sich alt machen oder verzehren durch das Grab / weil dasselbe die Wohnung dem Leibe giebet.

Die zwölffte Dissertation erkläret die Worte Jobi XIX, 25--27. Tamen ego scio vindicem meum viventem: quamvis ultimus hostis contra pulverem insurrexerit. 26. Et quod est post cutem meam *destringentes* destrinxerint, tamen ex carne mea videbo Deum 27 qui idem ego visurus sum ex me, quem admodum *hactenus* oculi mei conspexerunt & non alienus, consumti sunt renes mei desiderio in sinu meo.

Die dreyzehende Dissertation handelt von der Überschrift des Creuzes Christi /  
Joh.

Joh 9, 19. und gehen die Gedancken un-  
 sers Herrn Auctoris dahin / daß das He-  
 bräische nach der Damahls gewöhnlichen  
 Art zu reden / also geschrieben gewesen:  
 וְשׂוֹעַ יְהוּדָיִם מֶלֶכָּה דִּיהוּדָיִם Das Wort  
 וְשׂוֹעַ ist nach seiner Meynung entweder  
 nach der Form וְשׂוֹעַ oder aus וְשׂוֹעַ וְיְהוּ  
 וְשׂוֹעַ salus zusammen gesezet. וְשׂוֹעַ deri-  
 viret er von וְשׂוֹעַ corona her / und schreibet  
 es mit וְ, welches von den Griechen insge-  
 mein durch ז exprimiret wird. Daher  
 thun die Juden unrecht / wenn sie ihr וְשׂוֹעַ  
 kanozeri mit ז schreiben.

Die letzte handelt de elliptico sermone,  
 in welcher unterschiedliche gute Anmerckun-  
 gen enthalten / wir wollen uns aber / beliebter  
 Kürze wegen / nicht länger darbey  
 auffhalten.

